

Predigt zum 4. Sonntag im Jahreskreis 2021

Liebe Mitchristen,

damit hatten die Gläubigen in der Synagoge von Kafarnaum nicht gerechnet! Sie waren – wie an jedem Sabbat – in die Synagoge gekommen um Gottes Wort zu hören, die eine oder andere Auslegung noch dazu und nach verrichtetem Gebet dann wieder nach Hause zu gehen. Und dann das: da hat einer eine neue Lehre! Da spricht einer mit Vollmacht!

Das Neue an Jesu Lehre ist, dass Wort und Tat übereinstimmen, dass sein Wort Tat ist, so wie Gottes Schöpferwort im ersten Buch der Bibel. Jesus gebietet dem unreinen Geist Einhalt und er gehorcht ihm. Hier wird schon ganz zu Beginn seines öffentlichen Wirkens deutlich, dass Jesus gekommen ist, damit die Menschen das Leben haben und es in Fülle haben (Joh. 10, 10).

Von unreinen Geistern, von solchen, die unser Leben behindern, werden auch wir heute geplagt – nicht nur wegen der Pandemie! Ängste, Verwirrung, Machthunger, Neid, Eifersucht machen auch heute vielen Menschen das Leben zur Hölle. Kann Jesu Wort uns davon auch heute befreien? Wohl kaum, wenn wir sein Wort für „alte Kamellen“ halten! Wenn wir jedoch jeden Tag neu anhören, wenn wir uns auf sein Wort einlassen, wenn wir sein Wort in unserem Leben zur Tat werden lassen, dann können auch heute an uns und durch uns – wie damals in Kafarnaum - noch Wunder geschehen. Wir dürfen sie allerdings nicht im Außergewöhnlichen suchen, sondern in der Banalität unseres Alltags, denn genau da will Jesus uns befreien, genau da will er, dass wir das Leben in Fülle finden.

Jesu Wort wird für uns neu, brandaktuell, wenn wir es, z. B. bei „Lectio divina“ oder in einem Bibelkreis mit anderen teilen. Es wird neu, wenn wir uns in den Herausforderungen des Alltags die Frage stellen: was würde Jesus jetzt an meiner Stelle sagen oder tun? Sicher brauchen wir manchmal eine neuere Übersetzung, die uns hilft, die eine oder andere Sprachbarriere zu überwinden, aber neu, wirksam, mit Vollmacht ausgestattet wird das Wort Jesu erst, wenn wir es leben. Frère Roger von Taizé meinte genau das, wenn er sagte: „Das wenige, das du vom Evangelium verstanden hast, lebe es!“

Wie befreiend und wohltuend ist es, Menschen zu begegnen, die sich ganz einfach Jesu Wort zu Herzen nehmen und danach handeln!

Die Benediktinerin Charis Doepgen fragt sich: „Jesu Worte, nehmen wir sie noch wahr als neue Lehre? Jesu Worte, erleben wir sie noch als machtvolle Botschaft? Jesu Worte, glauben wir heute noch an ihren göttlichen Ursprung? Die Leute in Kafarnaum waren erschrocken – was sind wir?“

Es lohnt sich, über diese Fragen nachzudenken. Vielleicht kann Jesu Wort dann auch uns von unseren unreinen Geistern befreien und neu machen.

Helmut Schmitz